

# Eine bewegte Geschichte: mit und ohne Vorhang

250 Jahre Evangelische Kirche Steckborn – gross gefeiert wird am Sonntag, 9. September



Die evangelische Kirche Steckborn von aussen. Vorne links neben dem Chor stand der Turm bis 1833.

(ag) In diesem Jahr feiert die Evangelische Kirchengemeinde Steckborn den 250. Geburtstag ihrer Kirche. Während fast 200 Jahren wurde das Gebäude von beiden Konfessionen genutzt, aber seit 1963 ist es eine evangelische Kirche. Den hohen Geburtstag der Kirche feiert die Kirchengemeinde am Sonntag, 9. September, mit einem grossen Fest. Die Vorbereitungen dazu laufen schon seit längerem: Das Organisationskomitee ist bereits seit vergangenem Jahr am Werk, und der Chor der Kirchengemeinde wie auch das Orchester Steckborn bereiten sich musikalisch auf dieses Fest vor. Weitere Informationen folgen zu gegebener Zeit. Der hohe Geburtstag des Gebäudes ist aber auch ein Anlass zurück in die Geschichte dieser Kirche zu blicken.

## Dominierende evangelische Mehrheit

Die erste Kirche entstand um das Jahr 850 und war ein kleiner Längsbau. Wie die Grabungen im Jahr 1969 zeigten, war der Bau gut 45 Quadratmeter gross und bot 60 Stehplätze. Die Kirche wurde zwei Mal erweitert und wich im 12. oder 13. Jahrhundert einem etwas grösseren Neubau. Mit einem späteren seitlichen Anbau und einer Verlängerung war das Gebäude alles andere als ein einheitlicher Wurf. Bis auf wenige Familien schlossen sich die Steckborner 1528 der Reformation an. Die Kirche war während sechs Jahren eine rein evangelische Kirche, aber der 2. Kappeler Landfriede ermöglichte der katholischen Minderheit das Feiern von eigenen Gottesdiensten.

Das Verhältnis zwischen den Konfessionen blieb gespannt. Als 1642 der Altar erweitert wurde und nicht mehr mit Flügeltüren geschlossen werden konnte, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen. Die angerufenen Zürcher Schiedsrichter empfahlen einen Vorhang, der den Altar nach dem katholischen Gottesdienst verdecken sollte.

## Konfessionelle Spannungen auch beim Neubau

Die Steckborner Kirche war eine von beiden Konfessionen genützte Kirche, wobei die Katholiken eine Minderheit blieben. Die vielköpfige evangelische Gemeinde drängte nach 1700 wiederholt auf einen grösseren Neubau. Die komplizierten Rechtsverhältnisse standen der Erfüllung dieses Wunsches lange im Wege: Der Bischof von Konstanz hatte im 16. Jahrhundert die Rechten und Pflichten des vorher zuständigen, aber konkursiten Klosters Reichenau übernommen, aber er zeigte sich gegenüber den mehrheitlich evangelischen Steckbornern knauserig.

Die Pfarrhäuser und die Kirche wurden mangelhaft unterhalten. Niederstürzende Teile gefährdeten sogar die Kirchenbesucher. Eine Renovation im Jahr 1711 konnte keine gründliche Abhilfe schaffen. Durch alarmierende Berichte sah sich der Konstanzer Fürstbischof Franz Konrad von Rodt 1765 zum Handeln genötigt. Sein Baudirektor Franz Anton Bagnato plante innerhalb von vier Tagen eine neue Kirche, und dieser Entwurf wurde gegen alle Steckborner Bedenken realisiert.

Von März 1766 bis gegen Jahresende waren die Steckborner mit Abbruch- und Aushubarbeiten und dem Transport der Baumaterialien beschäftigt. Der alte, baufällige Turm blieb bestehen. Im Sommer 1767 wurde der Neubau aufgerichtet und bis Ende Oktober gedeckt. Im Juni begannen die Stuckatoren Andreas Moosbrugger und Lorenz Gassner mit der Ausschmückung der Kirche. Im Februar 1768 meldete die Bischofskanzlei die Vollendung des Bauwerks. Der Schiedsspruch, den Altar mit dem Vorhang zu verdecken, wurde auch im neuen Gebäude beherzigt. Der Vorhang – bis 1924 moosgrün, danach in altgoldener Farbe



Blick in den renovierten Innenraum.

– blieb bis 1963, als die Katholiken eine eigene Kirche erhielten. Der 1766 vom Neubau ausgenommene, an der Ostseite platzierte Turm blieb reparaturbedürftig. Die Gemeindeversammlung beschloss 1833 den Turm neu an der Westseite zu bauen. Als Turmabschluss wählte sie einen Spitzhelm anstelle der bisherigen Kuppel.

## Ab 1963 eine evangelische Kirche

Nach dem Auszug der katholischen Konfession wurde das Gebäude 1968 total renoviert und im Innern behutsam umgestaltet. Durch die Ausräumung des Chors und die Entfernung der Querbänke wurde die Kirche «luftiger». Es entstand im vorderen Bereich eine Art Bühne, die die Kirche heute vielseitig nutzbar macht. Diese Renovation zum 200. Geburtstag war ein Meilenstein in der Geschichte dieses Gebäudes.

Bei der jüngst erfolgten Innenrenovation 2015 bis 2016 wurde die Aufhängung der Gipsdecke erneuert sowie die Gebäudetechnik und Akustik an die neuesten Bedürfnisse angepasst.